

Buchbinder-Zeitung.

Organ zur Vertretung der Interessen der Buchbinder, Portefeuillier, Album-, Etuis-, Cartonnagen-Arbeiter
Sinnirer etc. und deren Hilfsarbeiter.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis für Nichtmitglieder 0,75 Mark pro Quartal erst. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs Expeditionen und Postanstalten, sowie in der Expedition: E. Jöhler, Stuttgart, Wopferstr. 9, IV. Inserate pro 3spaltige Petitzeile 20 Pfg., für Verbandsangehörige 10 Pfg.

Nr. 13.

Stuttgart, Sonnabend, den 29. März 1890.

6. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das II. Quartal 1890 der

„Buchbinder-Zeitung“.

Wir ersuchen daher, das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Lieferung Unregelmäßigkeiten vermieden werden.

Man abonniert auf die „Buchbinder-Zeitung“ bei allen Postanstalten (eingetragen in die Zeitungs-Preisliste pro 1889: a) Königl. Württemberg unter Nr. 39; b) Kaiserl. deutsches Reichspostamt unter Nr. 1077), Buchhandlungen und Zeitungs Expeditionen, sowie in der Expedition: E. Jöhler, Stuttgart, Wopferstr. 9, IV.

Bur Düsseldorfer Mahnung!

Meinungsverschiedenheiten treten wohl schwerlich schärfer zu Tage, als gerade in Bezug auf die Haltung und Führung einer Zeitung, hauptsächlich dann, wenn dieselbe bestimmte Ziele zu verfolgen und besondere Interessen zu vertreten hat. Was dem einen Leser als zu weitgehend erscheint, wird von anderer Seite mit dem Rufe nach „kräftigerer Kost“ paralytisiert, was der eine als von der größten Wichtigkeit für die Leser bezeichnet, erklärt der andere als „vollständig unwesentlich“ u. s. w. Wenn nur diese Meinungsverschiedenheiten dem wirklichen Interesse an der Sache entspringen und nicht kleinlichen Nörgeleien dienen, dann kann dies auf die Haltung und Leitung eines Blattes nur vorteilhaft wirken, es wird vor Verflachung und Einseitigkeit schützen, überhaupt nach jeder Richtung hin nicht hinderlich, sondern fördernd wirken.

Im erstgenannten Sinne ist von uns auch die Anregung des Düsseldorfer Korrespondenten aufgefaßt worden und soll demgemäß behandelt werden.

Wenn im Juni vorigen Jahres bei Uebernahme die derzeitige Redaktion in Bezug auf die Leitung des Blattes sagte:

„Daß mir hierzu allein die Kraft nicht ausreicht, glaube ich offen bekennen zu dürfen, eine thatkräftige Unterstützung aller Kollegen, und speziell der bisherigen schätzenswerten Mitarbeiter und Korrespondenten, ist auch ferner notwendig und wird unser Organ dann würdig in der Reihe der für die Arbeitersache kämpfenden Fachblätter erscheinen lassen“, so ist dies damals Gesagte heute nur von Düsseldorf wiederholt worden.

Wo sind die Mitarbeiter geblieben? fragt Düsseldorf. Sehr richtig hat unser W. T.-Mitarbeiter darauf geantwortet. Mehr können auch wir nicht darauf antworten, ohne Indiskretionen zu begehen, doch das können wir bemerken, daß in keinem Falle persönliche Bestimmungen gegen

uns vorliegen von seiten der bisherigen Mitarbeiter.

Aber gerade die Einsicht, daß einige ältere Mitarbeiter durch verschiedenartige Ursachen nicht mehr in der Lage sind, ihre Kraft unserer Zeitung zur Verfügung zu stellen, sollte andere befähigte Kollegen veranlassen, auch einmal die Feder einzutauchen und ihr Scherflein zur gediegenen Zusammenstellung unserer Zeitung beizutragen. Das Bedenken, nicht dazu fähig zu sein, ist oft ein aus allzugroßer Bescheidenheit entsprungenes Unterschätzen seiner eigenen Kraft, außerdem ist ja auch die Redaktion immer in der Lage, die nötigen Ueberänderungen und Verbesserungen vorzunehmen.

Wenn fortgesetzt die Redaktion allein den leitenden Teil des Blattes übernehmen wollte, resp. durch das Fehlen von Mitarbeitern hierzu gezwungen wäre, so könnte jedenfalls nicht der rege geistige Pulsschlag vorherrschen, wie er im Interesse der Zeitung selbst notwendig wäre, da nur die eigene subjektive Meinung der Redaktion hierbei zum Ausdruck käme. In rein politischen Blättern, wo die Leser in erster Linie auch als Anhänger der Parteirichtung gelten, welche das Blatt vertritt, ist es in erster Linie die Pflicht der Leser, die Meinung des spiritus rector zu hören und sie dann mit wenigen Ausnahmen zur ihrigen zu machen.

Was hier gesagt ist, gilt nicht nur für einzelne, sondern für alle Parteien; denn es wird gesündigt in Klum und außer Klum. Aber anders bei unsern gewerkschaftlichen Blättern. Hier kommen so oft gewerkschaftliche und technische Themas zur Diskussion, daß unmöglich der Einzelne imstande ist, dieselben zur Zufriedenheit des gesamten Leserkreises zu erörtern. Und wenn nun derartige Mißstände zur Sprache kommen, dann sollten die Anreger ebenfalls beachtet sein, durch eigene Mitarbeit die Sache zum Bessern zu wenden, dann hätten derartige Hinweise auch wohl mehr Erfolg und würden eher beachtet werden.

Wenn es bei Einleitung der Düsseldorfer Korrespondenz heißt: „Karneval und Wahlkampagne liegen hinter uns und nun heißt es so manches deshalb hinausgeschobene nachholen“, so können auch wir, wenigstens in Bezug auf das letztere, ebenso schreiben und vielleicht auch hiermit zum Teil für unsere Mitarbeiter sprechen. Bei der hochgehenden Wahlbewegung trat naturgemäß das Interesse an der gewerkschaftlichen Bewegung zurück und mußte hierbei auch leider das Organ unserer Gewerkschaft darunter leiden. Hoffen wir jedoch, daß nunmehr auch wiederum von befähigter Seite das Versäumte nachgeholt und so die Mahner befriedigt werden.

Daß aber auch von anderer Seite nicht immer den Pflichten gegen die Fachzeitung nachgekommen wird, soll bei der sich gerade jetzt bietenden Ge-

legenheit auch nicht unerwähnt bleiben. Wir meinen die Lässigkeit in Bezug auf die Bericht erstattung der Vorkommnisse in den Vereinen. Daß gerade in diesem Punkte oft ganz unerhört gesündigt wird, ist bewiesen. Der Redakteur hat oft Gelegenheit, Versammlungsverbote, Auflösungen, Streitverläufe u. in politischen Zeitungen zu lesen und erhält von seiten der Vereine, resp. deren Korrespondenten, so lange keine Zeile, bis er endlich, des Wartens müde, einen kurzen Bericht nach andern Blättern bringt, um dann durch einen nachhinkenden Bericht entweder nochmals die Sache berichten zu müssen oder jenen unberücksichtigt zu lassen.

Daß dieser Vorwurf nicht alle Vereine trifft, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden; wir haben zum Glück viele Vereine, resp. pflichtbewußte Korrespondenten, welche umgehend berichten, oft schon im voraus für gewissen Raum des Blattes reklamieren, wenn zum Beispiel Versammlungen u. des Montags stattfinden und der Bericht noch in die nächste Nummer soll. Pflicht einer jeden Vereinsleitung sollte es sein, dafür zu sorgen, daß der Bericht unbedingt innerhalb der nächsten 14 Tage nach erfolgter Versammlung im Organ zu finden ist; spätere Berichte verlieren unbedingt an Wert und haben bei vielen Mitgliedern Nichtbeachtung zu gewärtigen. Ohne Namen nennen zu wollen, muß es doch für höchst nachlässig bezeichnet werden, wenn der Bericht einer öffentlichen Versammlung, welche Ende November stattgefunden hat, nach zwei Monaten bei der Redaktion einläuft, aber unbedingte Aufnahme in nächste Nummer verlangt. Dies nur ein Fall, aus vielen herausgegriffen.

Der Vergleich mit andern Gewerkschaftsblättern kann von unserer Seite nicht geführt werden, wenn aber Blätter wie der „Grundstein“ und die „Neue Tischlerzeitung“ angeführt werden, so ist dies eben kein Vergleich. Beide Blätter sind Organe ihrer Gewerkschaften, allein diese Gewerkschaften haben auch ganz andere Mitgliedschaften aufzuweisen, wie wir. Der deutsche Tischlerverband besitzt über 15 000 Mitglieder, außerdem ist die „Neue Tischlerzeitung“ Organ der großen Tischler-Krankenkasse. Die Organisation der Maurer ist eine noch größere. Dort stehen ganz andere Summen zur Verfügung, die Redaktion ist fest angestellt und muß bei einem Abonnementspreis von vierteljährlich einer Mark bei einmal wöchentlichem Erscheinen bedacht sein, äußerst Gutes zu leisten. Daß dies der Fall ist, haben wir ja bereits lobend an anderer Stelle erwähnt.

Nun sind diese Blätter aber nicht Eigentum der betreffenden Organisationen, wie unser Organ, welches, obligatorisch eingeführt, den Mitgliedern unentgeltlich zugestellt, also auf Kosten unseres Verbandes gedruckt wird, welcher trotz der geringen Besoldungen für Redaktion

und Expedition zc. alljährlich doch ganz hübsche Summen für die Zeitung verausgaben muß. Also dieser Vergleich hinkt.

Im übrigen wünschen wir, daß die Mahnung unserer Düsseldorf Kollegen nicht ungehört verhallen möge und das Steuerzahlen und Maulhalten variiert werde in: Steuerzahlen und Artikelschreiben, resp. fleißig korrespondieren. Wir selbst werden hiebei nach wie vor unsere volle Schuldigkeit nach besten Kräften thun.

Korrespondenzen.

An unsere Korrespondenten und Vereinsvorstände richten wir das **dringende Ersuchen**, von eintretenden Adressenveränderungen und Änderungen der Zahlstellen zc. umgehend Nachricht behufs Publikation im Organ hierher zu geben. Es ist dies unbedingt notwendig, einestheils um die Korrespondenz der Vereine untereinander nicht durch falsche Adressen zu schädigen, andernteils ist es für unsere reisenden Kollegen oft von großem Nachteil, wenn die bezeichneten Adressen nicht mehr existieren.

Die Redaktion.

Barmen. Wir hatten am Sonntag den 9. d. M. in der Zentralthalle auf morgens 11 Uhr eine öffentliche Versammlung anberaunt mit der Tagesordnung: „Die zehnstündige Arbeitszeit und unsere wirtschaftliche Lage“. Der Referent, Kollege Wege, schilderte die Lage der Buchbinder als eine sehr traurige, was seinen Grund in der Ueberproduktion habe, welche letztere wieder eine Folge der zu langen Arbeitszeit, der Frauen-, Kinder- und Hausarbeit sei. Zur Verbesserung der Lage der Arbeiter seien deshalb nötig: Verkürzung der Arbeitszeit, Beschränkung der Akkordarbeit, strengere Kontrolle bezüglich der jugendlichen Arbeiter, Abschaffung der Frauen-, Kinder- und Hausarbeit, schließlich gemeinsames Vorgehen der Meister und Gehilfen gegen das Kapital. Es würde dann nicht mehr produziert als konsumiert werden, die Löhne würden von selbst steigen, die zahlreichen „Bummler und Landstreicher“, die jetzt keine Arbeit finden, würden beschäftigt werden können, die Hausfrauen könnten sich der Erziehung ihrer Kinder widmen, das Verbrechen unter den Arbeiterstande würde abnehmen und die Meister brauchten sich gegenseitig nicht zu ruinieren. Daß von oben herab gegenwärtig ein günstiger Wind wehe, gehe aus verschiedenen Kundgebungen, auch aus den Erlassen des Kaisers, hervor, deshalb sei jetzt der rechte Zeitpunkt gekommen, daß man für die Verbesserung seiner Lage eintrete. Als Redner darnach auf die Verteuerung der Lebensmittel durch die Zölle zu sprechen kam und nachweisen wollte, was die Zölle eingebracht, da erklärte der die Versammlung überwachende Polizeiwachtmeister auf Grund des Sozialistengesetzes die Versammlung für aufgehoben, worauf sich die Anwesenden, etwa 120 bis 150 an der Zahl, ruhig entfernten. Wie ich von Kollege Urbach, der Vorsitzender der betreffenden Versammlung war, erfahre, hat derselbe Beschwerde bei der königlichen Regierung Düsseldorf eingelegt. R.

Barmen. Elberfeld. Von allen Arbeitern des Wupperthales sind wohl die Buchbindergehilfen mit am schlechtesten gestellt. Einerseits liegt dies an der unvernünftigen Konkurrenz der Kleinmeister unter sich, andererseits an der Lehrlingszucht und der Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte. Speziell in der Cartonnagenbranche sind wahre Hungerlöhne etwas ganz gewöhnliches. Bei 12–15 stündiger Arbeitszeit bringen es die Gehilfen auf höchstens 15–18 Mark die Woche, während die jugendlichen Arbeiter, von denen die wenigsten das 16. Lebensjahr vollendet, bei 10–14 stündiger Arbeitstage 5–6 Mark verdienen. Eine größere Kontrolle betreffs der Anwendung jugendlicher Arbeitskräfte hätte hier unbedingt not. Den Nutzen der Lohnsparrnisse ziehen in der Regel die Fabrikanten, welche die Preise immer mehr und mehr heruntersetzen. So ist z. B. die Aktiengesellschaft für Befagindustrie, vormals Saatweber u. Co., als diejenige Firma bekannt, welche weit und breit sich die billigsten Cartonnagen zu verschaffen weiß. Eine Besserung ist für den Gehilfenstand der Buchbinderei erst dann zu erwarten, wenn die Gehilfen in Erkenntnis ihrer gemeinsamen Interessen zusammenzutreten und den Fachvereinen in unseren Schwesterstädten Barmen-Elberfeld beitreten.

Barmen. Lange ist es her, daß die Berner Kollegen etwas von sich hören ließen; es ist jedoch immer besser spät, als gar nie. Wie in verschiedenen Städten

Deutschlands und der Schweiz in letzter Zeit Bewegungen stattfanden betreffs Verkürzung der Arbeitszeit und solche auch meistens gut durchgeführt wurden, fand eine solche kurz vor Weihnachten auch an hiesigem Plage statt. Am 5. Dezember wurde den Herren Prinzipalen ein von einer öffentlichen Hauptversammlung genehmigtes Gesuch zugesandt, die Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit vom 1. Januar ab betreffend, natürlich mit Beibehaltung der bisherigen Löhne. Obgleich anfangs sich diese Herren größtenteils nicht entschließen konnten, zu bewilligen (was gewöhnlich der Fall ist, wenn von Arbeitern Forderungen gestellt werden), sahen sie sich schließlich doch veranlaßt, dieselben anzuerkennen, und bewilligten sämtliche Meister die an sie gestellten Forderungen. Sieht unser Vorgehen auch ziemlich bescheiden aus, so haben wir doch einen Anfang und werden nicht verjäumen, in Zukunft weiter zu gehen. — Ermutigt durch die im letzten Vergoldelohne erzielten Resultate hält der Verein auch dieses Jahr wieder einen solchen ab und nehmen an demselben gegenwärtig 18 Kollegen teil. Es können jedoch bloß die Sonntag-Vormittage dazu benötigt werden. — Zum Schluß noch einen kurzen Bericht über unser am 26. Januar im Saale des Restaurant Kirchensfeld abgehaltenes 3. Stiftungsfest. Eine Anzahl von Kollegen und Freunden, die der Saal kaum fassen konnte, hatte sich hierzu eingefunden. Das Programm bestand aus Festsprache, Gesangsvorträgen, theatralischer Vorstellung, Deklamationen und einer Tombola. Während des Festes gingen von verschiedenen Vereinen Glückwunsch-Telegramme ein, welche unter allgemeinem Beifall entgegengenommen wurden, und sie demselben hiermit noch herzlich gedankt. Ein gemüthliches Länzchen hielt alle bis in früher Stunde fröhlich beisammen.

Düsseldorf. Wie ich bereits in meinem letzten Berichte mittheilte, war für Sonntag den 16. März eine öffentliche Versammlung hier selbst geplant. Dieselbe hat auch an diesem Tage im Lokale der Witwe Mathiesen stattgefunden und können wir mit dem Ergebnisse derselben sehr zufrieden sein. Kollege Ramlau eröffnete dieselbe um 1/2 12 Uhr, begrüßte die zahlreich anwesenden Kollegen und forderte zur Bureaualwahl auf. Gewählt wurden Kollegen Vohs als erster Vorsitzender, Feser als zweiter und Detering als Schriftführer. Hierauf ergriff Kollege Vohs das Wort, um in längerer, vortrefflicher Rede die Schäden und schlechte Lage unseres Gewerbes darzulegen und die Mittel zur Besserung anzugeben. Ich glaube, auf eine spezielle Wiederholung der Rede hier verzichten zu können, da dieser Gegenstand ja schon so oft in unserer Zeitung erläutert worden ist. Lebhafter Beifall dankte dem Redner. Hierauf nahmen noch die Kollegen Bergner und Krause das Wort. Ersterer beleuchtete namentlich die Frauenfrage. Er wies darauf hin, daß wir dieselben jetzt als Kolleginnen ansehen müßten und nicht feindlich gegen dieselben aufzutreten sollten, wie es leider vielfach geschieht, sondern dahin zu wirken, daß dieselben für gleiche Arbeit auch gleichen Lohn erhielten, wodurch dann auch die Konkurrenz, die dieselben jetzt dem männlichen Arbeiter machten, geringer würde. Alle drei Redner forderten zum Schluß ihrer Rede zum Eintritt in den Fachverein auf. Namentlich Kollege Vohs wies nach, wie die Prinzipale gezwungen wären, unsere Forderungen zu bewilligen, wenn der Fachverein erst alle Kollegen hinter sich habe. Inzwischen war folgende, vom Kollegen Luz gestellte, Resolution eingelaufen: „Die heute im Lokale der Witwe Mathiesen tagende öffentliche Versammlung der Buchbinder und verwandten Berufsgruppen erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten voll und ganz einverstanden. Sie verpflichtet sich, mit allen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, eine umfassende Organisation zu gründen, um, wenn möglich, zum nächsten Herbst in eine allgemeine Bewegung zur Besserstellung ihrer Lage, speziell zur Einführung einer allgemeinen 10stündigen Arbeitszeit einzutreten.“ Dieselbe fand einstimmige Annahme. Ein Mitglied des hiesigen Gewerkevereins der Buchbinder, Tapezierer zc. erklärte, daß er zwar für die Resolution gestimmt, aber nicht in den Fachverein eintreten könne, da er schon genannten Vereine angehöre, der dieselben Ziele verfolge, wie der Fachverein. Herr Vohs aber wies überzeugend nach, wie die Gewerkevereine niemals das wirkliche Wohl der Arbeiter vertreten können bei ihren reaktionären Tendenzen und wie dieselben ihrem Verfall immer mehr entgegengehen. Jeder aufgeklärte Kollege könne deshalb auch nur dem Fachvereine beitreten. Es zeigten sich hierauf 11 neue Mitglieder ein. Da sich schon tags vorher 4 Kollegen hatten aufnehmen lassen, zählen wir jetzt 48 Mitglieder; jedenfalls ein erfreulicher Erfolg. Im Laufe der Versammlung ereignete sich auch noch ein kleiner Zwischenfall. Der überwachende Polizeikommissar Tilger erklärte, daß er die aufliegenden Flugblätter konfiszieren, da dieselben nicht den Namen des Verlegers enthielten. Es waren dies der wohl allen Kollegen bekannte Aufruf des

Verbandsvorstandes, den hier die Hand der Nemesis erreichte. Uns aber soll der Erfolg ein neuer Aufsporn zu rastlosem Vorwärtstreben sein.

Auf die in letzter Nummer enthaltene Polemik des Kollegen W. T. werde ich später zurückkommen, sobald die angekündigte Auslassung der Redaktion erschienen ist.

H. Dtg.

Frankfurt a. M. Am Sonntag den 16. März, nachmittags 4 Uhr, hielten wir eine außerordentliche Generalversammlung ab, um besonders den Portefeuilern, welche verschiedentlich außerhalb wohnen, Gelegenheit zu geben, laut Annahme der Resolution der öffentlichen Versammlung in Oberrad vom 23. Februar (siehe Bericht in Nr. 10) in unseren Fachverein aufnehmen zu lassen und selbige gleichzeitig in unsere Vereinsverhältnisse einzuweißen. Der Vorsitzende Hünche eröffnete die Versammlung, welche trotz des schönen Wetters entsprechend besucht war, 4 1/2 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Protokollverlesen, 2. Bericht der Kommission der öffentlichen Versammlung der Portefeuilern in Oberrad, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Ergänzungswahl des Vorstandes, 5. Verschiederenes. Nachdem der 1. Punkt der Tagesordnung erledigt, erstattete Herr Welfer den Bericht. Derselbe führte aus, daß die Kommission in der kurzen Zeit, so gut es in ihren Kräften gestanden, unter den Bedenkerbeitern dahin agitiert habe, dem zentralisierten hiesigen Fachverein beizutreten. Zu diesem Zweck sei auch eine Liste in Zirkulation gesetzt worden nebst einem Aufruf und Wiederabgabe der betreffenden Resolution; es hätten sich bis jetzt 29 Portefeuilern eingetragen und wenn besonders die Galanteriesattler im Titel des Vereins benannt würden, hätten eine beträchtliche Anzahl ihren Beitritt zugesagt. Ferner wäre es bis jetzt nicht möglich gewesen, in einigen Geschäften zu agitieren, dies würde aber in Bälde geschehen. Zum Schluß forderte Herr Welfer im Namen der Kommission die betreffenden Herren auf, nun auch an der Organisation festzuhalten und dem Verein als treue Mitglieder in allen Gefahren zur Seite zu stehen. Nachdem der Vorsitzende der Kommission im Namen des Vereins seinen Dank ausgesprochen, erfolgte Aufnahme der eingekündigten Mitglieder. Da einige auswärtige nicht anwesend waren, erklärte Herr Hünche, dieselben, falls sie sich bis nächsten Vereinsabend noch nicht hätten aufnehmen lassen, brieflich einzuladen und hofft, daß sie auch für ihre Einzeichnung eintreten werden. Da der zweite Kassier, Herr Braun, abreisen mußte, wird Ersatzwahl vorgenommen. Hünche wünscht hierzu einen Portefeuilern vorzuschlagen, damit auch diese Branche im Vorstand vertreten ist. Es werden die Herren Thierberg, Hoffmann und Eisner vorgeschlagen und wird Herr Thierberg mit großer Majorität gewählt, welcher die Wahl annimmt und verspricht, nach Kräften sein Amt zu verwalten. Im Verschiederenen wird zunächst der Titel des Vereins besprochen. Der Vorsitzende führt aus, da der bisherige Titel „Fach- und Unterstützungsverein der Buchbinder und verwandten Berufsgruppen“ laute, es sich besonders in den letzteren Portefeuilerverfassungen fühlbar gemacht hätte, diese Branche der Bedenkerbeitern im Titel anzuführen, da sonst viele glauben, nicht zu uns zählen zu dürfen, dem Titel eine entsprechende Aenderung zukommen zu lassen. Es entspiant sich hierüber eine längere Debatte, an welcher sich die Herren Welfer, Eisner, Goldammer, Bender und Hahn beteiligten und wünschen sogar die Galanteriesattler erwählt, da diese dann, wie schon Herr Welfer in seinem Bericht erwähnt, zum größten Teil eintreten würden. Herren Hoffmann und Thierberg wünschen einen möglichst kurzen Titel: „Verein der in Buchbindereien und Portefeuilergeschäften beschäftigten Arbeiter“. Nach längerem Bedenken, zu welchem noch die Herren Planer und Berndt sprachen, wird Herrn Thierbergs Vorschlag zum Antrag gestellt, ebenfalls stellt Müller den Antrag, dem Titel folgende Fassung zu geben: „Fach- und Unterstützungsverein der Buchbinder, Portefeuilern, Galanteriesattler und verwandten Berufsgruppen“. Herr Thierberg zieht seinen Antrag zurück. Es wird der des Herrn Müller angenommen. Hünche macht auf die Vereinsabende aufmerksam und fordert die Mitglieder auf, sich an denselben recht rege zu beteiligen. Auch sei zunächst eine ausführliche Berichtsstatistik auszuarbeiten, welches besonders für die Portefeuilern von großem Nutzen sei. Verschiedene Anfragen mußten wegen zu langer Ausdehnung der Versammlung zurückgestellt werden und werden wir später darauf zurückkommen. Herren Berndt und Planer wünschen, daß von jetzt ab sämtliche Buchbindungen wenigstens 14 Tage vorher in der „Buchbinders-Zeitung“ bekannt gemacht werden. Hierauf Schluß der Versammlung 7 Uhr.

Gera. Da die Klagefage gegen den früheren Verein Gera verlag wurde und sich möglichen Falles eine Hinzuziehung von Entlastungszeugen nötig machen wird, ersuche ich den Kollegen Otto Schulze, geb. 30. Mai 1868 zu Köthen, welcher in der Zeit vom 1. November 1887 bis 1. Oktober 1888 hier Mitglied

war, seine Adresse unverzüglich an mich gelangen zu lassen. Zugleich bitte ich die Kollegen Albert Algermissen in Hannover, sowie Josef Röhrlich in München, bei eventuellem Adressenwechsel mir ihre neue Adresse sofort mitzuteilen.

Mit kollegialem Gruß
Herm. Bimberg,
Gera (Neuk), Sorge 19, I.

Leipzig. Der Ausstand der Baumbach'schen Werkstätte ist nunmehr als beendet anzusehen. Leider können wir den Sieg nicht auf unsere Fahne schreiben. Es mag dies seinen Grund zum Teil an der stauen Geschäftszeit haben, aber die Hauptschuld ist denjenigen Kollegen zuzuschreiben, welche uns schon beim Ausbruch dieses Ausstandes im Stich ließen und nun auch noch das Kunststück fertig gebracht haben, Herrn Baumbach zu drohen, falls wir (die Ausständigen) wieder anfangen, sie (die Stehengebliebenen) die Arbeit niederlegen würden, so daß sich dadurch die Firma Baumbach u. Co. gezwungen sah, um nicht in die Lage eines Anti-Streiks zu kommen, von der Wiedereinstellung abzusehen. Vorher sei noch bemerkt, daß wir eine Unterredung mit Herrn Baumbach hatten, in welcher er erklärte, seinerseits stände uns nichts im Wege, wieder anzufangen, nur befürchte er, daß wir uns mit den Stehengebliebenen nicht vertragen würden; übrigens hätten sich letztere ausgesprochen, wenn wir anfangen, daß sie die Arbeit niederlegen würden. Darauf erklärte die Kommission, daß wir, wenn wir anfangen, die Stehengebliebenen ebensowenig belästigen würden, als während der Dauer des Streiks, und ferner, wären die Leute einmal stehen geblieben, so würden sie dasselbe auch das zweite Mal thun. Nach zwei Tagen erhielten wir folgendes Schreiben:

Leipzig, 12./2. 1890.

Im Anschluß an unsere gestrige Unterredung geben wir Ihnen folgenden Entschluß bekannt: Wir haben die Sache wohl überlegt und konnten zu keinem anderen Entschluß kommen, als von der Wiedereinstellung derer, die die Arbeit niedergelegt haben. So leid es uns thut und so unangenehm es für einzelne sein mag, konnten wir doch keinen anderen Entschluß treffen. Wir sind überzeugt, daß Differenzen zwischen den Stehengebliebenen und Ihnen nicht ausbleiben werden. Die Anfeindungen, denen die ersteren zum Teil ausgesetzt wurden, waren zu groß, die Spannung erscheint uns zu tiefgehend, als daß ein ruhiges Nebeneinanderarbeiten anzunehmen wäre. Nach einiger Zeit, wenn sich die Erregung mehr gelegt, ist es ja nicht ausgeschlossen, daß davon Nachfragende wieder Beschäftigung erhalten.

Achtungsvoll

M. Baumbach u. Co.

So der Brief. Was Herr Baumbach mit den Anfeindungen, denen die Stehengebliebenen ausgesetzt gewesen sein sollen, sagen will, können wir unsererseits nicht begreifen. Jedenfalls bezieht sich dies darauf, daß wir selbigen beim Gruß nicht gedankt, viel weniger selbst begrüßt haben, über was anderes ist sich von uns keiner etwas bewußt, überdies ist ja von gewisser Seite für genügend polizeiliche Obhut gesorgt worden. Doch genug, die Kollegen ersehen hieraus zur Genüge, mit welcher edlen Seelen wir es hier zu thun gehabt haben, und an deren Spitze der bekannte Herr Neumann, welcher in einer öffentlichen Versammlung auch noch zu behaupten wagte, er besäße auch Solidaritätsgefühl. Nun, wenn jemand so auftritt, wie Herr Neumann, ein Zirkular ausarbeitet, worin er andere Kollegen auffordert, sich gegen unsere Wiedereinstellung zu unterschreiben, und dies solidarisch gehandelt heißt, so müssen wir ihn mit solcher Solidarität für sich lassen. — Nun haben wir noch eine Zeitung ausgehalten, so daß fast alle Kollegen wieder in Stellung sind, dann beschloßen wir, den Ausstand als aufgegeben zu erklären. Von den Ausständigen sind allerdings auch noch zwei Kollegen, was ja zu bedauern ist, abtrünnig geworden, alle andern haben fest und entschlossen zur Sache gehalten. Die Opferfreudigkeit ist im allgemeinen sehr groß gewesen, und hätten wir von unsern bekannten Kollegen nicht solche Enttäuschung gehabt, dann hätte der Sieg unser werden müssen. Herzlichen Dank sagen wir allen, welche uns so reichlich unterstützt haben, und bitten die noch ausstehenden Listen baldigst an Unterzeichneten einzufenden, damit die Abrechnung baldigst erfolgen kann.

Die im Ausstand der Buchbinderei von Baumbach u. Co. gewesenen Arbeiter.
F. A.: G. Pfütze, Vertrauensmann.

Rundschau.

* Eine kürzlich stattgehabte Versammlung aller selbständigen Maler und Lackierer Breslaus hat beschlossen, wegen Negelung der Lohnfrage nur mit der gesamten Ge-

hilfen- und Arbeiterschaft von Breslau in Unterhandlung zu treten; in einem Zirkular empfehlen sie den Arbeitern, eine allgemeine Versammlung einzuberufen, in welcher eine Kommission von 20 Mitgliedern gewählt werden soll, die mit den Unternehmern unterhandelt. „Nur hierin“, so schließt das Zirkular, „vermögen wir den Ausdruck und die Vertretung der Arbeiter von Breslau zu finden.“ — Ein sehr vernünftiges Vorgehen, das wir besonders den Zünftlern zur Nachahmung empfehlen.

* Die Agitations-Kommission der Maurer Deutschlands beruft einen Kongress für die Tage vom 8. bis 11. April nach Hannover ein.

Litterarisches.

Von der „Neuen Zeit“, Stuttgart, Verlag von S. H. W. Diez, ist soeben das 3. Heft des 8. Jahrgangs erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Arbeiterbewegung in Oesterreich. Von Karl Kautsky. (Fortsetzung.) — Die Kriminalität in Frankreich von 1840 bis 1886. Untersuchungen über ihre Entwicklung und ihre Ursachen. Von Paul Lafargue. (Schluß.) — Zur Psychologie des Kleinbürgertums. Von Dr. Bruno Schönlank. — Erinnerungen eines deutschen Achtundvierzigers (Sigmund Borkheim). Bearbeitet von Reinhold Mügg. — Litterarisches Rundschau: Bertha v. Suttner, Die Waffen nieder! Dr. E. Jäger, Die französische Revolution und die soziale Bewegung. — Notizen: Streiks in England. Der Rückgang des Arbeiterbaues in England.

Volksbibliothek des menschlichen Wissens, Herausgegeben und verlegt von Bruno Geijer, Breslau, Lühnowstraße 16. Auch zu beziehen durch M. Schnabel in Dresden (Zwingerstraße 8). Erscheint in Wochenheften zu 10 Pfennig.

Die soeben zur Ausgabe gelangten Hefte 117 und 118 enthalten: Geschichte der beschlossenen Klassen, bearbeitet von Bruno Geijer. (Fortsetzung.)

„Der Zeitgeist“. Monatsheft für das soziale Leben der Gegenwart. Redaktion H. Müllerstein, Hamburg. Verlag von E. Jensen u. Co., Hamburg, Reboisen 87, I. 2. Jahrg. 1. Heft. Preis 50 Pfg. Inhalt: Neujahrsgruß. — Zum Jahreswechsel. — Zum Kapitel der Fabrikinspektoren. — Erreichung des Minimallohns durch Koalition. — Das Trudelsystem und die Stellung der Arbeiterpartei zu demselben. — Ueber die Frage der Strafbarkeit öffentlicher Auforderung zum Kontraktbruch. — Arbeiter, seid auf dem Posten. — Die Gewinnbeteiligung der Arbeiter. — Die sittlichen Zustände während der Blütezeit des Kunstwesens. — Der achtstündige Normalarbeitstag und welche Vorteile bietet derselbe für die Arbeiterbewegung. — Zur Lage. — Bürgerium und Arbeiterstand. — Alles zu seiner Zeit. III., IV. — Wohlstand wird durch Arbeit hervorgebracht, Sparen und Sammeln erhalten ihn, Fleiß und Ausdauer vermehren ihn. — Der letzte Krieg. — Zur industriellen Entwicklung. — Armut und Krankheit. — Die Kopflosigkeit des Philistertums. — Verschiedenes.

Abänderungen in den Vereinsadressen.

Zürich: B. Thomas, Neumarkt 27, III.
Nürnberg: Gg. Schmidt, Kohlenhofstr. 32, III.

Abänderung im Verzeichnis von Vereinen.

Luzern. Z. Kollege Suter, Buchbinderei Bürgissen, Weggasse.

Vg. Gasthaus: „Drei Schweizer“. Stuttgart. Nichtmitglieder erhalten ein unentgeltliches Nachlager.

Beantwortung der technischen Frage in Nr. 11.

Futterböden vergolbet als Spezialität die Vergolbe-Anstalt von E. Buchwald in Altenburg.

Briefkasten der Redaktion.

S., Nürnberg. Lang-Quart, einseitig. Gruß. F. in Berlin. In dieser Form können Sie doch wohl unmöglich den Abdruck verlangen. Versagen Sie über das Manuskript. Korrespondenzen aus Berlin, Nürnberg, Zürich wegen Raumangel zurückgestellt.

Verzeichnis

der noch restierenden Inseratenbeträge.

I. Quartal 1889. F.-B. Sieben, 1 Inf. 42, M. 1.-; J. Pfaffenholz, Altenhofen, 1 Inf. 117, M. 1.40.

II. Quartal 1889. B. Palfisch, 33. Dresden, 1 Inf. 145, M. —50.

III. Quartal 1889. F.-B. Mannheim, 1 Inf. 229, M. 1.10; Otto Biermann, Magdeburg, 2 Inf. 232, 247, M. 2.80; M. Kugler, 33. Berlin, 1 Inf. 245, M. —50.; U.-B. Altenburg, 1 Inf. 275, M. —80.; G. Groß, Erlangen, 2 Inf. 277, 335, M. 1.90; Becker, Apolda, 1 Inf. 278, M. —80.; B.-B. Hildesheim, 1 Inf. 289, M. —80.; Heinrich Wandt, Stuttgart, 1 Inf. 303, M. 1.20; W. K. Schulze, Hornburg bei Magdeburg, 1 Inf. 316, M. 1.20; G. D. Hoffmann, Buchdruckstr., Magdeburg, 1 Inf. 345, M. 6.60.

IV. Quartal 1889. Stadt-u. Landsbote, Wunsdorf, 1 Inf. 408, M. 1.20; Thüringer Tribüne, Erfurt, 1 Inf. 410, M. 1.40; U.-B. Halle, 1 Inf. 422, M. 2.80; U.-B. Apolda, 1 Inf. 458, M. —80.; U.-B. Lützenfeld, 1 Inf. 462, M. —90.; F.-B. Nürnberg, 3 Inf. 415, 474, 492, M. 4.30; U.-B. Breslau, 1 Inf. 485, M. 3.30.

Um die sofortige Begleichung vorstehender Beträge ersucht dringend

Die Expedition, Popperstraße 9, IV.

Anzeigen.

(Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen, andernfalls der Abdruck unterbleibt.)

Central-Franken- und Begräbniskasse der Buchbinder etc. (Eingef. H. Hilfskasse). (Sitz Leipzig). [4.50]

Verwaltungsstelle Bremen.

Sonnabend den 12. April, abends 9 Uhr, in Wegels Restaurant

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Antrag: Wahl eines neuen Kassensatzes.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Breslau.

Sonnabend den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, im Kassenlokal

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Dortmund.

Sonnabend den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Boelt, Westenhellweg 65,

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet die Ortsverwaltung.

Verwaltungsstelle Leipzig.

Am 19. März starb unser Mitglied, Herr

Wilhelm Wolf aus Zinse,

im Alter von 23 Jahren.

Die Ortsverwaltung.

128] Fachverein Stuttgart. [2.20

Samstag den 29. März, abends punkt 7/9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal, E. Pöfner, Christoffstr. 9.

Tagesordnung:

1. Monatsbericht vom Arbeitsnachweis (März).
2. Vortrag von Herrn R. Grimm, Thema: Altiengeellschaft und Arbeiter.
3. Wahl eines Lokal-Zeitungsgebedienten.
4. Fragekasten.
5. Verschiedenes.

Am Ostermontag findet in Gemeinschaft mit dem Arbeiterinnenverein ein

Tanzausflug

statt, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen. Alles nähere nächste Nummer.

Der Vorstand.

Fachverein Leipzig.
Montag den 31. März, abends 1/2 9 Uhr,
im Restaurant Richter am Noßplatz,
Mitgliederversammlung.
129] **Tagesordnung:** [1.20
1. Fachgewerblicher Vortrag: Ueber das Pressen.
2. Verschiedenes und Fragekasten.
Der Vorstand.
N.B. Die Mitglieder werden ersucht, sämtliche
Bibliotheksbücher wegen vorzunehmender Bücher-Re-
vision zurückzugeben. D. D.

Fachverein Hannover-Linden.
Sonnabend den 5. April, abends präzis
1/2 9 Uhr im Vereinslokal, Restauration Bolte,
Neuestraße 27,
131] **Vereinsversammlung.** [1.10
Tagesordnung:
1. Internationale Bestrebungen. Referent: Herr
R. Kutsche.
2. Verschiedenes und Fragekasten.
Der Vorstand.

Eine im besten Betriebe stehende
132] **Buchbinderei** [1.20
mit flottem Ladengeschäft in einem kleinen Orte
Sachsens ist sofort zu verkaufen. Offerten sub.
F. B. 3000 in der Expedition d. Bl. erbeten.

In Konkursfachen über [5.40
130] das Vermögen des Buchbinders
Fr. Baumgart, hies.,
beabsichtige das zur Masse gehörende
Warenlager,

bestehend aus **Buch- und Schreibmate-
rialien**, sowie **Galanteriewaren** im ganzen
aus freier Hand zu verkaufen.
In hiesiger Gemeinde sind fünf Volks- und eine
höhere Bürgerschule vorhanden, auch kaufen die Be-
wohner der Nachbargemeinden Schwei, Seefeld und
Eisenhamm zum größten Teil ihren Bedarf hier ein.
Ein tüchtiger und solider

Buchbinder
würde hier alleseitig Unterstützung und eine sichere
Existenz finden; etwas Vermögen wäre notwendig.
Hodenkirchen, (Eisenbahnstation der Oldenb.
21. März 1890. Eisenbahn Nordensham-Hude.)
H. Barre,
Konkursverwalter.

133] [0.60
Buchbinder-Leder. Narben-Falzhähne,
hell und nicht fett, 1000 Stück A 20.—, offeriert
S. Fischer, Mühlenstraße, Hamburg.

Zur Beachtung!
Die mit dem Stempel **F. Klement** gezeich-
LEIPZIG
neten Buchbinderwerkzeuge, Handvergolde-
werkzeuge, Holzpressen etc. sind nur, da ich
keine Reisenden und Agenten habe, direkt von mir,
dem Verfertiger, zu beziehen. [2.20
134] **F. Klement, Leipzig,**
Ulrichsstraße 36.

Lehranstalt
für
Handvergoldung etc.
von
A. Kullmann
Glauchau (Sachsen).
135] Lehrplan, Anmeldeformular franko gesandt.

Den abgereiften Kollegen Herren Frank, Merkel,
Ebert, Biker, Grubmüller, Wender, Sattler, Häfner
und Harter ein
136] **„Herzliches Lebewohl.“** [0.70
Der Fachverein Fürth.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse der Buchbinder und verwandten Geschäftszweige (E. H.).

Infolge des Beschlusses der letzten ordentlichen Generalversammlung vom Jahre 1888 beruft der Unterzeichnete gemäß dem § 32
der Statuten die diesjährige

ordentliche Generalversammlung.

Die Versammlung findet **Sonntag den 29. und Montag den 30. Juni** in **Offenbach a. M.** im Gasthaus „zu den drei
Königen“ statt. Eröffnung **Sonntag vormittag 11 Uhr.**

Tagesordnung:

- 128] 1. **Geschäfts- und Kassenbericht.**
2. **Prüfung und Befestigung der Jahresrechnung von 1888 auf 1899.**
3. **Beratung und Beschlussfassung der auf Abänderung des Statuts gestellten Anträge, eventuell Anpassung der
Statuten an die möglicherweise bis dahin Geseh gewordene Novelle zum Krankenversicherungsgesetz vom
15. Juni 1883.**
4. **Feststellung der Beamtengehälter.**
5. **Wahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder sowie deren Ersatzmänner.** [20.40
6. **Wahl der Revisoren der Jahresrechnungen.**
7. **Verschiedenes.**

Anträge, welche auf die Tagesordnung der Generalversammlung kommen sollen, müssen mindestens acht Wochen vor der Versammlung
(also bis 3. Mai) dem Vorstand der Kasse schriftlich eingereicht werden. Wir bitten die Anträge separat geschrieben und zu den diesbezüglichen
Paragrafen des jetzigen (vom 1. Oktober 1888 giltigen) Statuts gestellt einzufenden.

Die Wahl der Abgeordneten zu dieser Generalversammlung muß mindestens vier Wochen vor derselben stattfinden. Es müssen
deshalb **Sonnabend den 31. Mai** in sämtlichen Verwaltungsstellen der Kasse Hauptversammlungen zum Zwecke der Wahl abgehalten werden,
selbst einen Tag früher oder später stattgefundenen Wahlen wurden von der Mandatsprüfungskommission als nicht geschehen, also als ungültig
erklärt; wir ersuchen daher, unter allen Umständen den 31. Mai einzuhalten. Die Anzeigen für diese Versammlungen sind behufs Veröffentlichung
im Kassenorgan bis 15. Mai an den Unterzeichneten einzufenden.

Die Wahlen finden in Wahlabteilungen und nach Maßgabe des Mitgliederstandes vom 1. März a. c. statt.

Demzufolge wählt die 1. Wahlabteilung, Leipzig, 6 Abgeordnete; 2. Abt., Dresden, 1 Abg.; 3. Abt., Annaberg, Buchholz, Frei-
berg, Königstein und Chemnitz, 1 Abg.; 4. Abt., Berlin, 5 Abg.; 5. Abt., Stettin, Schwerin, Breslau, Neu-Ruppin, Bremen und Oldenburg,
1 Abg.; 6. Abt., Hamburg, 1 Abg.; 7. Abt., Hannover, 1 Abg.; 8. Abt., Braunschweig, Hildesheim, Magdeburg, Halle, Altenburg, Barmen,
Düsseldorf und Krefeld, 1 Abg.; 9. Abt., Dülmen, Dortmund, Elberfeld, München-Glabach, Köln und Revelaer, 1 Abg.; 10. Abt., Bonn,
Wiesbaden, Bielefeld, Mühlheim o. M., Mainz, Kirchheimbolanden und Aachen, 1 Abg.; 11. Abt., Frankfurt a. M., 1 Abg.; 12. Abt., Offenbach,
2 Abg.; 13. Abt., Bieber, Fechenheim, Feysenstamm und Obertshausen, 1 Abg.; 14. Abt., Stuttgart, 2 Abg.; 15. Abt., Lahr, Freiburg i. B.,
Neutlingen, Göppingen, Ulm und Mannheim, 1 Abg.; 16. Abt., München, 1 Abg.; 17. Abt., Nürnberg, Fürth, Erlangen und Regens-
burg, 1 Abg.; 18. Abt., Gera, Schleiz, Gotha, Apolda, Jena, Erfurt und Bergen bei Frankfurt a. M., 1 Abg.; 19. Abt., die einzelstehenden
Mitglieder, 2 Abg. — Die einzelstehenden Mitglieder werden aufgefordert, Vorschläge zu Kandidaten bis spätestens 10. Mai einzufenden, und
zwar mit genauer Angabe des vollen Namens, der Nummer des Mitgliedbuchs und der genauen Adresse.

Die Verwaltungsstellen Chemnitz, Barmen, Düsseldorf, Krefeld, Aachen und Regensburg sind nach § 28 im Einverständnis mit dem
Ausschuß in die bezüglichen Wahlabteilungen eingereiht worden.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 24. und 25. Juni 1888 zu Erfurt bestimmt der Unterzeichnete von jenen aus mehreren
Verwaltungsstellen zusammengesetzten Wahlabteilungen je eine Verwaltung, welche eine Verständigung zu Kandidatenvorschlägen anzubahnen haben.
Betreffende Verwaltungsstelle ist in dieser Anzeige fett gedruckt.

Adressenverzeichnis soll in nächster Nummer zum Abdruck gelangen; wir bitten deshalb um Berichtigungen.

Leipzig, den 21. März 1890.

Für den Zentral-Vorstand:

F. Brandmair, F. Städter,
Vorschender. Kassierer.